

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Nachdem von untern Abgabestellen, bei Aufstellung ins Cass durch unsere Austräger in der Stadt und auf dem Lande außerdem Borenlieferer, durch die Post 120 Rthl. außer 42 Pf. Beträge. — Das Jahr erscheint mindestens 6 mal nur an den Festtagen und in den Zwischenzeiten unter Umständen auch mit den Sonntagen. — Der Abnehmer ist zur Zahlung der Beträge verpflichtet. — Für Rücksendung unbenutzter Exemplare übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeitspalte oder deren Raum für vier Wochen und andere Umgebungen 10 Rthl., kleinere Anzeigen 25 Pf., anderweitige pro Zeile 20 Pf., im Restmonat 40 Pf. Bei fortgesetzter Geg. entwerfender Aufschlag. Gebühr für Erklärungen nach Uebereinkunft. Für Kleinanzeigen und Offertenannahme besondere Berechnung, nach Umständen mit Vorzahlung. Erklärungen werden nur am Tage vorher, kleinere Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags, angenommen.

Nr. 66.

Dienstag den 19. März 1912.

38. Jahrg.

Der Wechsel im Reichschatzamt.

Noch rascher als man es nach der letzten Kundgebung der „Nordb. Allg. Ztg.“ erwartet hatte, ist Reichschatzsekretär Wermuth verabschiedet worden. Das „Wolffsche Telegraphenbureau“ veröffentlicht nämlich um die Mittagszeit des Sonntags folgende Meldung:

Nachdem am Donnerstag die Behauptung des Reichsfinanzministers mit dem einseitigen Ministerium stattgefunden hatte, reichte der Staatssekretär des Reichschatzamtes Wermuth am Freitag morgen ein Entlassungsgesuch ein. Dieses ist vom Kaiser Majestät dem Reichschatzamt genehmigt und das Unterstaatssekretär im Reichschatzamt Kühn zum Nachfolger Wermuths ernannt worden.

Schätzsekretär Wermuth hat also, wie die „Fr. Ztg.“ schreibt, schon am Freitag morgen sein Entlassungsgesuch eingereicht! Um so merkwürdiger und, um es milde auszusprechen, um so unausrichtiger war das erste Communiqué der „Nordb. Allg. Ztg.“ vom Freitag abend, aus dem jedermann schließen mußte und auch geschlossen hat, daß Schätzsekretär Wermuth als Sieger über die gegen ihn erhobenen Patrimonien auf dem Kampffeld steht. Die Schätzsekretär hat also wieder ein Opfer gesordert, und Herr Wermuth hat vergeblich am 17. Februar den einer Wiedererbringung der Erbansatzsteuer widerstehenden Parteien im Reichstag zugewandt:

„Soll denn wirklich die Erbschaftsteuer für immer und ewig als tiefer Schatten über unserm ganzen politischen Leben liegen? (Sehr richtig!) Rechts! Soll die Klust, die dieses Wort eröffnet hat, fernherhin erweitert und vertieft werden? Und sollen ihrtweigen auch die Grundzüge aufgegeben werden, die Sie selbst, meine Herren, haben bauen und festlegen helfen?“

Nun hat er selber in den tiefen Schatten treten müssen, obgleich ihm Freunde wie Gegner noch in den letzten Tagen die Versicherung abgeben haben, daß er seit langem derjenige Schätzsekretär ist, der mit großer Sachkenntnis und erforderlicher Energie Ordnung in die Reichsfinanzen gebracht hat. Noch am 10. Dezember 1910 hat der Führer der Reichspartei Freiherr v. Camp im Reichstag gesagt:

„Ich möchte wünschen, daß der Herr Staatssekretär des Reichschatzamtes, den ich als den tüchtigsten Staatssekretär bisher in meiner 26jährigen Praxis im Reichstag kennen gelernt habe — und das ist wohl das Urteil des ganzen Hauses —, daß dieser Staatssekretär der Wächter des Reiches (der Finanzen, der jetzt mit Mühe ziemlich auf den Berg gebracht sei und nicht wieder von den Affekten in den Graben geworfen werden sollte) noch lange Zeit sein möchte.“ Wermuth ist knapp drei Jahre in seinem verantwortungsvollen Amt gewesen. An demselben Tage, an dem Herr v. Bethmann Hollweg Reichsfinanzminister wurde, am 14. Juli 1909, hat er, der bis dahin Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern gewesen war, den Schätzsekretär Sydow abgelöst, der das preussische Handelsministerium übernahm.

Der als Nachfolger Wermuths zum Schätzsekretär ernannte Unterstaatssekretär Kühn ist erst vor zwei Jahren Unterstaatssekretär im Reichschatzamt, und zwar als Nachfolger Dweles, geworden. Er steht seit 1874 im Staatsdienst, seit 1892 ist er im Reichschatzamt tätig. Ursprünglich war er Jurist, ist aber dann in die Verwaltung der indirekten Steuern übergetreten. 1886 wurde er Oberkonsul in Thorn, 1889 Regierungsrat bei der Provinzialsteuerdirektion in Berlin. Drei Jahre später kam er als vortragender Rat ins Reichschatzamt. 1905 wurde er dort Direktor und im Januar 1910 Unterstaatssekretär.

Die amtliche Mitteilung.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seiner Nummer vom 16. März, abends, folgendes:

„Seine Majestät der Kaiser haben Allerhöchste geruht: dem Staatssekretär des Reichschatzamtes Wermuth die nachgesuchte Dienstentlassung zu erteilen.

den Unterstaatssekretär im Reichschatzamt Kühn unter Beilegung des Charakters als Wirklicher Ge-

heimer Rat mit dem Präsidat Erzelenz zum Staatssekretär des Reichschatzamtes zu ernennen und mit der Stellvertretung des Reichsfinanzministers in Geschäftskreise des Reichschatzamts nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 (N. G. Bl. S. 7) zu beauftragen.

Preffestimmen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ widmet dem Staatssekretär Wermuth folgende Anerkennung: „Herr Wermuths Rücktrittsentwurf wird in den weitesten Kreisen aufrichtig bedauert werden. Die Darlegungen, mit denen er die unter seiner Leitung aufgestellten Reichsfinanzen einbrachte, waren jedesmal ein Muster von Klarheit und Sachkenntnis. Wenn unsere Finanzen heute sich in einem Zustande der Gesundheit befinden, wie es vor zwei Jahren noch kaum gehofft wurde, so ist dies nicht zum kleinsten Teil das persönliche Verdienst des scheidenden Staatssekretärs. Herr Wermuth ist von Beginn seiner Amtsführung mit Energie dafür eingetreten, daß keine neue Ausgabe ohne hinreichende Deckung bleiben darf. Dieses Prinzip ist auch in den Behauptungen des Reichsfinanzministers mit dem einseitigen Ministerium über Wehrevorlagen und Deckungsfrage voll anerkannt worden und wird auch gegenüber den neuen Wehrevorlagen zur Anwendung kommen. Um so mehr bedauern wir, daß Herr Wermuth sich entschlossen hat, um seine Entlassung zu bitten.“

Es wird hier also zu demselben, als ob Herr Wermuth völlig aus freien Stücken und ohne innere Ursache sein Amt niedergelegt habe. Wir finden auch hier, wie in dem ersten Communiqué der „Nordb. Allg. Ztg.“, eine Unaufrichtigkeit.

Die „Post“ schreibt: „Es bedarf keiner Betonung, daß wir den Rücktritt des Reichschatzsekretärs auf das Lebhafteste und aufrichtigste bedauern. Die Reichsregierung verliert in ihm einen Mann, der zweifellos zu den wenigen überragenden Köpfen zählt, die sie überhaupt besitzt, und der sich um das Reich durch die von ihm eingeleitete wirksame Umwandlung unserer Reichsfinanzen ganz hervorragende Verdienste erworben hat, die nachwirken werden, auch wenn er nicht mehr im Amte ist. Man könnte es einigemmaßen aufwändig finden, — sicherlich aber darf man es bedauerlich nennen, daß der Herr Wermuth uns nun schon den dritten leitenden Beamten von starkem Persönlichkeitswert und staatsmännlichem Vermögen kostet. Denn wie der frühere preussische Finanzminister Rheinbaben und der Kolonialsekretär Lindequist, so war auch Herr Wermuth zweifellos ein ganz besonders befähigter Kopf und, was heute als seltener Vorzug gelten muß, auch eine Persönlichkeit von ausgesprochener Qualität.“

Die „Frankfurter Zeitung“ schrieb, noch bevor das endgültige Rücktrittsgesuch des Schätzsekretärs Wermuth bekannt geworden war, folgendes: „Die Campaigne, die seit Wochen von dem Zentrum gegen den Schätzsekretär geführt worden ist, scheint alio Erfolg zu haben. Es ist ihm offenbar gelungen, im Bundesrat für seine Auffassung Stimmung zu machen. Bereits zu Anfang der Woche verriet die „Germania“, daß zwischen dem Schatzamt und einem Teil der Regierungen, besonders der bayerischen, erste Differenzen bestehen; wie es kommt, daß gerade Bayern an der Spitze der Opposition steht, wird nach dem letzten Ministerwechsel in Bayern niemandem unklar sein. In der gestrigen Konferenz des Reichsfinanzministers mit dem Bundesregierungen hat die Opposition gegen das Schatzamt offenbar obgesiegt.“

Die „Post“ schreibt: „Schätzsekretär Wermuth ist ein ganzer Mann und hat als solcher die Würde des Amtes abgelehnt mit derselben Entschlossenheit, wie die Staatssekretäre Dernburg und v. Linddequist dem immer weiter in die gottgemollte Abhängigkeit vom Zentrum geratenden Reichsfinanzminister v. Bethmann Hollweg den Rücken gekehrt haben.“

Der Zentralausschuß der fortschrittlichen Volkspartei

tagte am Sonnabend und Sonntag im Reichstagsgebäude zu Berlin bei lebhafter Beteiligung von Abgeordneten

und Mitgliedern der Partei aus allen Teilen des Landes. Während am Sonnabend nach Eröffnung der Sitzung durch den Landtagsabg. Fund in wesentlichen organisatorisch, geschäftliche und finanzielle Angelegenheiten besprochen wurden, wobei Man einhellig als Ort des im Herbst stattfindenden ersten allgemeinen Parteitag bestimmt wurde, fanden am Sonntag die politischen Erörterungen statt.

Abg. Fischel erfaßte den Geschäftsbericht der Partei und ging dabei ausführlich auf die Wahlergebnisse, die Stichwahlparole der Partei und das Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie ein. Hierbei konstatierte er nachdrücklich, daß die von sozialdemokratischer Seite verbreitete Behauptung, die Leitung der fortschrittlichen Volkspartei sei an die Parteileitung der Sozialdemokratie mit dem Ersuchen herangetreten, jenes Abkommen zu schließen, unrichtig sei. In Wirklichkeit habe die sozialdemokratische Parteileitung denjenigen der fortschrittlichen Volkspartei zuerst Vorschläge für ein Stichwahlabkommen gemacht. Im übrigen verbindliche Abg. Fischel den Abschluß des Abkommens als notwendigen Ausfluß des Ergebnisses der Hauptwahl und als Konsequenz der politischen Haltung der Partei, die auf die Beteiligung der schwarz-blauen Mehrheit gerichtet war. In der lebhaften Debatte wurde festgehalten, daß die Geheimhaltung des Abkommens auf Wunsch der Sozialdemokratie beschlossen worden sei. Die tatsächliche Haltung der Parteileitung fand die Billigung der großen Mehrheit der Redner. Es bestand Übereinstimmung darüber, daß es sich um eine rein taktische, für die zeitweilige Situation geschaffene Vereinbarung gehandelt habe, wodurch die Selbständigkeit der Partei in keiner Weise alteriert werde. Wichtig wurde die Überzeugung geäußert, daß die Partei eine erfreuliche Stärkung infolge ihrer konsequenten Haltung erfahren werde. Nach eingehender Aussprache wurde folgende von Kräfte-Tagen und v. J. Schömann-Schwelm vorgeschlagene Resolution mit allen gegen 6 Stimmen angenommen:

„Der Zentralausschuß spricht dem geschäftsführenden Ausschuss der fortschrittlichen Volkspartei für seine erfolgreiche Wirksamkeit bei den letzten Reichstagswahlen Dank und Anerkennung aus. Der Zentralausschuß billigt die von der Parteileitung getroffenen tatsächlichen Maßnahmen, die unter Wahrung der vollen Selbständigkeit der Partei zur Beteiligung der bisherigen reaktionären Mehrheit des Reichstages geführt haben.“

Abg. v. Bayer berichtete über die politische Lage. Er warf einen Rückschlag auf die Wahlen, ferngezeichnete die Majoritätsverhältnisse im Reichstage und erörterte eingehend die Vorgänge bei der Präsidentschaftswahl. Unter Befehl des Zentralausschusses dankte er den Abgg. Kämpf und Dove für die Übernahme der Präsidentschaften in so schwieriger Situation. Den Abgang Wermuths, der die erbliche Absicht gehabt habe, die Finanzen des Reiches auf gesunde Grundlagen zu stellen, bedauerte der Redner. Hinsichtlich der Wehrevorlagen empfahl er abwartende Haltung. Die Zurückstellung der Erbansatzsteuer bedeutet, daß der Zentrumseinfluß sich auf dem Wege über Bayern im Bundesrat geltend macht. Die geplante Aufhebung der Liebesgabe muß immerhin als ein Erfolg der liberalen Agitation angesehen werden, wenn man sie auch nicht überschätzen darf. Die Vink hat im neuen Reichstage die Fähigkeit, schlüssig zu verhalten; es auch die Fähigkeit, gutes zu schaffen, kann erst die Zukunft lehren. Die fortschrittliche Volkspartei kann ruhig ihren Weg gehen, sie wird nach besten Kräften ihre Schuldbiligkeit tun. Nach kurzer zustimmender Debatte wurden die Verhandlungen mit Dankesworten des Abg. Rosenow für die Leitung und mit einem Hoch auf die Partei geschlossen.

Es hatten an der Tagung 69 Mitglieder, darunter 23 Abgeordnete, und 19 Vertreter der Presse teilgenommen. An die Verhandlungen schloß sich im Zentral-Hotel ein gemeinsames Festmahl an.

Bündler und Welfen.

Dem durch und durch „nationalen“ Bund der Landwirte ist es zu verdanken, daß die Welfen vier von ihren

fünf Reichstagsfraktionen erobern konnten, und das nicht etwa im Kampf gegen Sozialdemokraten, sondern gegen Nationalliberale! Die bündlerischen Wähler fühlen nun die Verpflichtung, ihr Verhalten vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen. Sie schlossen sich zu einer „Konservativen Vereinigung der Provinz Hannover“ zusammen. Die erste Tat war eine Erklärung über ihre Wahlarbeit, in der sie sagten:

„Wenn in der hannoverschen Wahlkreise die rechtsstehenden Wähler bei den Stichwahlen für deutsch hannoversche gegen nationalliberale Kandidaten eingetreten sind, so war dies bei der ungenügschäftig gebliebenen Kampfwaffe der Nationalliberalen, bei deren allgemeiner Frontstellung gegen rechts, bei ihrem Zusammengehen mit den Sozialdemokraten in den einzelnen Fällen durchaus am Platz und im Ausnahmefalle wohl vertretbar.“

Die hannoverschen Kriegervereine, die weislich wählende Kameraden aus geschlossen, mögen, so schreibt auch die „Westf. Zig.“, die Herren belehren, daß es nicht „vertretbar“ ist, eine Partei zu unterstützen, die mit cumberlandischem Golde auf eine Vorkriegs Hannover von Preußen einarbeitet. — Obriegen lehnen die Wahlen ihr Wiederwerden mit aller Deutlichkeit ab, indem sie durch ihre vom Herzog von Cumberland seit der Gründung mit rund einer Million Mark am Leben erhaltene „Deutsche Volkszeitung“ veröffentlichen:

Hier gibts nur eins: entweder man steht auf der preussischen Seite — oder man steht zur Heimat, kämpft für deren unveräußerliche Rechte, für Königshaus und Vaterland und wehrt sich gegen die mit allen staatlichen Machtmitteln versuchte Verprechtung Hannovers! Ein Mittelweg, wie ihn die konservative Vereinigung gehen will, ist undenkbar; das werden, so hoffen wir, je länger, desto mehr, auch die Anhänger erkennen.

Zum Attentat gegen den König von Italien.

Die Kundgebungen der Loyalität dauern in allen Städten Italiens und in den italienischen Kolonien an. In Venedig wurde vom Kardinal-Patriarchen, der eine zu Herzen gehende patriotische Rede hielt, ein Te Deum gefeiert, dem Kapitän zur See Klapp, der Kommandant der Kaiser-Yacht „Hohenzollern“, mit seinen Offizieren beizugab. — In Tripolis veranstalteten die Italiener und Araber eine große Kundgebung vor dem Schlosse; General Canova erschien am dem Balkon, um zu danken. Die Moinaheln der Araber, die Konsul, die israelitische Gemeinde und die italienischen und fremden Korrespondenten luden Canova ihre Glückwünsche auszusprechen. Am Abend war die Stadt illuminiert. In den Moscheen fanden Dankgottesdienste statt. — Alle italienischen Kommandanten in Tripolis und der Cyrenaika haben zugleich im Namen der Truppen ihre Glückwünsche ausgesprochen.

Bei den Subjungen, die dem Königspaar am Freitag dargebracht wurden, waren auch eine große Menge Arbeiter erschienen. Der König ließ diese durch seine Adjutanten ausfordern, eine Abordnung zu ihm zu schicken. Vier Vertreter der Arbeiter wurden darauf vom König empfangen, der einem jeden der Arbeiter, die in ihren Arbeitskleidern erschienen waren, die Hand drückte. Einer der Arbeiter beteuerte, daß keiner von seinen Kollegen aus dem Maurergewerbe den Urheber des Attentats kenne, worauf der König erwiderte, er wisse es. Ein anderer warf sich dem König zu Füßen, um diese zu küssen. Der König hob ihn schnell auf. Beim Abschied schüttelte er nochmals einem jeden die Hand und sagte, die Kundgebung der Maurer habe ihn besonders angenehm berührt. Er habe mit Freunden die patriotischen Inschriften auf den Schildern, die sie trugen, bemerkt. Als die Abordnung wieder zu ihren Kameraden zurückkehrte, wurde sie mit großer Begeisterung begrüßt. Alles drängte sich um sie, um zu erfahren, was der König gesagt habe. Schließlich spogen die Arbeiter unter Hochrufen ab.

Die Studenten der Universität Turin veranstalteten am Freitag eine großartige Kundgebung aus Anlaß der Errettung des Königs. Sie begaben sich in feierlichem Zuge vor die Konsulate des Deutschen Reichs und Österreich-Ungarns und verlangten unter Hochrufen auf den Dreifüßler die Öffnung der Tünnen der verbundenen Völker. Die Tünnen wurden darauf unter lebhaftem Beifall geöffnet. Die Hausausübung bei dem Attentat in Dalba ergab feinerlei Handabdrücke des Wortandenken eines Komplotts, die angefangenen Briefe bezeugen jedoch lebhaft auf die Verbindung Dalbas mit anarchistischen Vereinen. Obriegen verwertet der Attentat jeder weitere Ansturm, er vertritt nur fortgesetzt, seine Tat sei ein Protest gegen den Tripoliskrieg.

Der Streit im Ruhrgebiet

scheint langsam abzulaufen, insbesondere im Westfälischen. In den nicht militärisch besetzten Bezirken der Ruhrgebiets sind die Landkreise Bochum und am Sonntag 4045 Mann mehr angefahren als am Freitag, wo die Zunahme der Arbeitswilligen 2000 betrug. Die Zahl der arbeitenden Vergleute dieser Bezirke hat sich demnach in den beiden letzten Tagen um 6000 erhöht.

Nach der Statistik des Königlich Oberbergamtes Dortmund sind im Oberbergbezirk dieser Provinz am Sonntag insgesamt 159 963 Vergleute über und unter Tage angefahren. Infahren sollten 323 986, mithin haben gefehlt 164 023 Mann. Die Zahl der Ausführenden

hat sich also gegen Freitag, wo von einer Gesamtbelegschaft von 324 089 Bergarbeitern 182 326 Vergleute fehlten, um rund 1800 verringert.

Ein Telegramm aus Essen meldet: Bei der Morgenarbeit am Sonntag hat, wie amtlicherseits mitgeteilt wird, die Zahl der Streikenden über Tage um ein geringes zugenommen, während die Zahl der Streikenden über Tage für den Rest der Woche im Vergleich zu Essen um 100 abgenommen hat. Die Streikenden finden sich immer mehr mit dem energischen Vorgehen der Polizei ab, so daß die Zahl der Übertrittenen bei Entfernung von Streikposten und Perionen an Stellen, wo der Verkehr befördert war, erheblich zurückgegangen ist. Kennenwerte Vorkommnisse haben sich nicht ereignet. Die Stimmung der Vergleute läßt erkennen, daß sie sich in weniger angenehmer Lage befinden. In dem Streikbureau des Allen Verbandes erscheinen Leute, die erklären, anfahren zu müssen, da der Streik ausstichlos sei und sie nicht aus der Belegschaftsliste getrieben sein wollen.

Die Vorstände der drei Bergarbeiterverbände haben einen Aufruf erlassen, in dem sie die Streikenden und die ganze Bevölkerung auffordern, bei der Aufrechterhaltung der Ruhe zu bestehen, damit der Sicherheitszustand und dem Militär kein Vorwand zu blutigen Angriffen gegeben werde. Die von den Vorständen abgehaltene Konferenz sprach die Erwartung aus, daß die Sicherheitsorgane und das Militär beunruhigt bleiben. Einen Vorstoß gegen die Entsendung von Militär ins Streikgebiet erließen in den Landtags und der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Die Streikstrahlen haben nachgelassen. Aus Bochum wird gemeldet: Die Vorgänge an den Präbidentenständen gaben der Polizei Veranlassung zu einer stärkeren Besetzung der Straßen und zu härteren Vorgehen. In verschiedenen Straßen, Sammlungen mit Kolonnen, mit Kanonengeschossen und Schießwaffen vertrieben. Eine Person erhielt einen Schuß ins Bein. Sonst herrscht im Bezirk Ruhe. Im Herne wohnte der Regierungspräsident der Aufsicht der Vergleute bei. — Aufstellung die große Beteiligung von Frauen an den Streiktagen. Unter den am Donnerstag verhafteten sieben Personen befanden sich vier Frauen.

Der Verein für die bergbauischen Interessen Niederschlesiens gibt bekannt, die Verwaltungen seien bereit, den Arbeitern auf dem Wege friedlicher Verhandlung so weit als möglich entgegen zu kommen.

Der Bergarbeiterstreik in England dauert fort. Die Verhandlungen haben sich verschlagen. Eine Meldung vom Freitag aus London besagt: Die Verhandlungen zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern über den Kohlenstreik sind heute abgebrochen worden. Der Bergarbeiterverband äußert, daß infolge des Abbruchs der Verhandlungen die Regierung im Parlament ein Gesetz, womit die Kohlenproduktion mit Zwang in die Wege geleitet werden soll, abwarten wird. Der Bergarbeiterverband will das Ergehen der Bill abwarten und die Wiederannahme der Arbeit nicht eher empfehlen, als bis die Bill ihre endgültige Form angenommen hat.

An sonstigen Nachrichten über die Lage ist zunächst zu verzeichnen eine Weiterentwicklung wegen des Streiks die des Königs und der Königin an den auswärtigen Höfen, die für den Frühling in Aussicht genommen waren, für 1912 endgültig aufgegeben worden sind, da die Pflichten, die der König und die Königin in England zu erfüllen haben, sie daran hindert, im Sommer oder im Herbst ins Ausland zu gehen. Denn auch wenn der Ausstand aufgehoben werden sollte, werden Zeit und Mühe noch einige Zeit andauern.

Die Eisenbahner kündigen weitere Einschränkungen im Güterverkehr an. Die Hafenarbeiter von Mitteldeutschland haben sich geweigert, eine Ladung deutscher Kohle, die für holländische Gasanstalten angekauft war, zu löschen.

Der Vorliegende des amerikanischen Bergarbeiterverbandes hat nach einer langen Konferenz den Besitzern der Anthrazitgruben erklärt, daß die Verhandlungen abgebrochen seien. Die Erwartung eines Streiks hat eine allgemeine Preissteigerung für Kohlen hervorgerufen.

Der Krieg um Tripolis.

Die Agencia Stefani erklärt hoffnungsvoll: „Alle Nachrichten, die in den Blättern über die Friedensbedingungen veröffentlicht worden sind oder veröffentlicht werden, sind unglaubwürdig, weil bis zu neuen Entscheidungen der Inhabit der Antwort der italienischen Regierung an die fünf Großmächte gehalten werden wird.“ Nach einer weiteren Mitteilung der Agencia Stefani: „Nach am Freitag der Minister für auswärtige Angelegenheiten, Marquis di San Giuliano, einzeln die Botschafter von Frankreich, England, Deutschland und Österreich-Ungarn, sowie den russischen Botschafter, und übergeben ihnen ein Mémorandum, das in Erwiderung auf den von ihnen am 15. März unterzeichneten Schrift die Bedingungen enthält, welche Italien in eine Einleitung der Friedensverhandlungen willigen würde.“

Die Türkei hat von Nach einer Meldung aus Konstantinopel wurden amtlicherseits für den 19. und 20. März nächtliche Schießübungen der Batterien am Eingange des Bosporus angeordnet.

Der Kriegsausbruch liegt wieder eine der bekanntesten türkischen Siegesbescheiden vor, die sich selten bewahrt haben. Der Kommandant der türkischen Streitkräfte bei Baghdad meldete dem Kriegsministerium, daß am 6. März eine türkische Abteilung aus den Befestigungen von Jozat ausrückte und die Italiener hatten ziemlich erhebliche Verluste. Die Italiener waren zwei Verbundene. Die Türken erbeuteten u. a. viele Pferde und Kamel. — Nach der italienischen Darstellung war es natürlich ein großer Sieg, den die Italiener in der Offensive erlitten.

Politische Übersicht

Österreich-Ungarn. Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand wird, wie offiziell

berichtet, aus Anlaß der Anwesenheit Kaiser Wilhelms nicht nach Wien kommen, sondern voraussichtlich den deutschen Kaiser auf dessen Fahrt nach Venedig ebenso wie im vorigen Jahr auf seiner See empfangen.

Italien. Der König hat ein Dekret unterzeichnet, das den Generalmajor Ameglio in weitausgehender Weise die Verdienste im Krieg um Generalatman erweist. Ameglio hat sich in der letzten Schlacht bei Bengasi durch glänzende Haltung ausgezeichnet.

Frankreich. Mehrere Pariser Blätter treten entschieden dafür ein, daß die französische Regierung die Verhandlungen mit Spanien abzubrechen und entsprechend den Ministernpräsidenten Poincaré abgegebenen Erklärung an den Vorkreis freizugehen. Dieses Vorgehen könnte vielleicht mancherlei Gefahren mit sich bringen, aber die Verantwortung dafür würde Spanien treffen. Wie aus Madrid gemeldet wird, schreibt das republikanische Blatt „Abical“, daß die spanische Regierung bereits die Möglichkeit eines Abbruchs der Verhandlungen der auswärtigen Politik ins Auge faßt. Wahrscheinlich wird die Sache aber nicht so heiß gelaufen werden, wie sie hier gelobt wird. Denn nach der „Agence Havas“ sind die französischen und spanischen Delegierten über die Fragen der Staatsbank und des Gelbmarkts bereits zu einem Einverständnis gekommen. Man glaubt, daß die Verhandlungen in drei bis vier Wochen zu einem Abschluß gebracht werden können.

Rußland. In der Reichsversammlung wurde am Sonntag die Durchsicht der Gehebe über die Verleumdung in der Presse darunter, auch über die Verleumdung der fremden Staatsbehörden und über die Verleumdung der Provinzialverwaltung in dem Sinne, wie die Prozesse in solchen Fällen nicht wie bisher von der geschädigten, sondern von der betreffenden Regierung oder von ihren diplomatischen Vertretern angestrengt werden, genügt nicht. Ausländische Gehebegebungen bezahlten derartige Vergleuten fälschlich als Anzahl gegen Privatpersonen, um die Ruhe zu stören zu sichern und eine Beschuldigung des internationalen Friedens zu verhindern, dessen Verletzung die Vorklage, auch die Strafgesetze entsprechend zu ergänzen. Er empfahl nach dem Minister der deutschen und der österreichischen Gehebegebungen, das Strafmaß analog dem in den betreffenden fremden Staaten bestehenden festzusetzen. Der frühere Reichsminister in Paris hat die russischen Blätter gemeldet, daß die Partei in freundschaftlicher Weise Aufklärungen wegen der russischen Truppenkonzentration an der baltischen Grenze von Rußland erboten. Rußland habe erwidert, daß es sich um eine Probe mobil machen würde. — Wertvoll, sehr wertvoll! — Der Führer der russischen Liberalen Vereinigung — Der Führer des Reichs, hat die Zeitung der Partei niedergelegt, was das Parteiprogramm meldet, aus Gesundheitsgründen.

China. Wie der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ aus Paris gemeldet wird, ist an die russischen Bankiers die Aufforderung zur Beteiligung an den russischen finanziellen Operationen, welche von Seiten des englisch-französischen internationalen Konsortiums der internationalen internationalen Finanzierung erlitten werden. Die russische Regierung willige in eine Teilnahme der russischen Bankhäuser an dieser Finanzoperation, jedoch unter der Bedingung, daß sie als eine von den genannten internationalen Anleihen unabhängige Operation betrachtet werden sollen, die die Mächte nicht miteinander in Unterhandlungen über die Realisationsbedingungen dieser Anleihen treten. Die russische Regierung schlägt vor, daß der Abschluß der erwähnten Unterhandlungen Vorkaufe an China nur auf Grund eines internationalen Abkommens der beteiligten Mächte erteilt werden. Die russische Regierung hat eine Gruppe von englischen, französischen und belgischen Bankiers einen Vertrag mit dem Namen unterzeichnet über eine prozentige Anleihe von einer Million Pfund Sterling. Die Auszahlung soll in einem Jahre stattfinden. Der Lizenznehmer beträgt 97 Prozent. Die Anleihe wird über die Nationalbankverwaltung der Kapitalbanken und mit der Nationalbankverwaltung in Verbindung zur Genehmigung vorgelegt und von europäischen Leitern der in Betracht kommenden Banken gutgeheißen werden. Die „Times“ meldet aus Peking vom 15. März: Das internationale Bankenkonsortium hat seine Geldleistungen erlucht, gegen den Anleihevertrag mit der englisch-französisch-belgischen Gruppe zu protestieren.

Mexiko. Präsident Taft hat von dem ihm durch den Beschluß des Repräsentantenhauses verliehenen Recht, die Waffenausfuhr nach Mexiko zu verbieten, Gebrauch gemacht. Er erließ eine Bekanntmachung, in der er erklärt, daß die Waffenausfuhr nach Mexiko mit einer Geldstrafe bis zu 10 000 Dollar oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft werde. Die Verhängnis bis zu zwei Jahren leben sich nur der ungeheuren Aufgabe gegenüber, an der 150 Meilen langen mexikanischen Grenze die Schmuggler zu verbieten, was nur mit Hilfe von Militär möglich sein wird. — Wie aus Mexico gemeldet wird, ist der Vorkriegs der Vereinigten Staaten von den Amerikanern in Tumbuco, die sich in Gefahr befinden, um Edele zu unterwerfen, und mit der Hilfe der Amerikaner, in denen die Demonstrationen gegen die Ausländer aufgereizt wird. Die Amerikaner sind gut bewaffnet. — Die wegen der Gewalttaten gegen die Russen in Gwandonga Verhafteten sind am 15. März durch einen unterirdisch gehaltenen Gang aus dem Gefängnis entwichen. Die Bundes- und die Staatsregierung haben energische Verfolgung eingeleitet und bestimmt, daß die Verhaftungen auf der Stelle erschossen werden.

Deutschland.

Berlin, 18. März. Der Kaiser hatte am Freitag im Berliner Schloß den Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg empfangen. Sonnabend vormittag hörte er die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsministeriums von Tripolis und des Kriegsministers v. Hertingen. Sonntag mittag empfing der Kaiser den bayerischen Ministerpräsidenten Freih. v. Hertling. Zur Frühstückstafel beim Kaiserpaar waren u. a. geladen Fürst und Gräfinin Alois zu Löwenstein, Frh. v. Hertling und Gräfinin Frau v. Kobl. — Kaiser Wilhelm, der am 26. März von Venedig aus mit der „Hohenzollern“ abreist, begibt sich zunächst nach Brione, um dort dem

Knaben- und Mädchen-

junge Herren- und Damen-Kleidung, sämtliche Neuheiten für Frühjahr und Sommer
 empfehlen als Spezialität in grösster Auswahl von den billigsten bis zu den hochfeinsten Ausführungen

Auswahlendungen portofrei. Geschw. Jüdel

HALLE a. S.
 Leipziger Strasse 101 (Nähe des Marktes)

Gämtl. Reste und Waren,
 die durch Auslagen gelitten haben,
enorm billig

Besondere Beachtung verdienen:
 Gardinen :: Bettdecken
 Kinder- u. Leinwandstoffe
 Binder und Kravatten.
Adolf Schäfer,
 Merseburg

Konfirmanden- Stiefel.

Große Auswahl. Billige Preise.
R. Schmidt, Markt Nr. 12

Max Schneider,
 Mälzerstrasse 10,
 empfiehlt sein grosses Lager von



Panther-, Meteor-, Express-Rädern,
 Zubehör und Ersatz-Teile.
 Reparaturen jeder Art.
 Emaillierung. Vornickelung.
 Solide Ausführung. Mässige Preise.
 — Besichtigung gern gestattet.

Eine selt. günstige Kauf-Gelegenheit

bietet mein
Ausverkauf
 in
Wäsche-stoffen
 Wäschehaus
Adolf Schäfer
 Merseburg.

BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- u. Mineralbad mit berühmter Glaubersalzquelle. Mediko-mechan. Institut, Emaratorium, Einrichtungen für Hydrotherapie etc. Großes Luftbad mit Schwimmteichen u. Parkanlagen. Linie Leipzig—Eger Busfahrzahl Montag wochentags 181115733. Saison: 1. Mai bis 30. September, dann Winterbetrieb. 12 Anst. 3 Anst. inson.

Elster hat hervorragende Erfolge
 bei Frauenkrankheiten, allgem. Schwächezuständen, Bluterat, Bleichsucht, Herzleiden (Farrankuren), Erkrankungen der Verdauungsorgane (Verstopfung, der Nieren und der Leber), Fettigkeit, Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Lähmungen, Exsudate zur Nachbehandlung von Verletzungen.
 Prospekt u. Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badeleitung.
 Versand von Tafel- u. Heilwasser durch die Mohren-Apothek., Dresden.

Gartenarbeiten jeder Art

Insolte Anlagen und Anpflanzungen werden prompt und billigst ausgeführt. Lieferung von Bäumen, Sträuchern, Coniferen, Rosen usw. zu Baumstumpfen.
D. Richard Schumann, Landschaftsgärtner, Obst- u. Kartoffel-Verlängerung, Verlangergäßchen, Markt Nr. 21, Tel. 426.

Gegen Mundgeruch übeln

„Chlorodont“ zerstört alle Keime in Mund u. Rachen, ist in kurzer Zeit reinlich, ohne zu schmecken, ohne zu schmecken, ohne zu schmecken.
 in jeder Apotheke, Drogerie, Buchhandlung, etc. Preis 1/2 Mk. pro Packung.
Chlorodont ist ein Mundwasser, das alle Keime in Mund u. Rachen zerstört, ist in kurzer Zeit reinlich, ohne zu schmecken, ohne zu schmecken, ohne zu schmecken.

Haut-Bleichereme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit reinlich, ohne zu schmecken, ohne zu schmecken, ohne zu schmecken.
 in jeder Apotheke, Drogerie, Buchhandlung, etc. Preis 1/2 Mk. pro Packung.
Chloro ist ein Bleichmittel, das alle Keime in Mund u. Rachen zerstört, ist in kurzer Zeit reinlich, ohne zu schmecken, ohne zu schmecken, ohne zu schmecken.

Magen- und Darmstörungen

Helmichs Lebensbitter, per Flasche Mk. 1.40
Helmichs Verdauungs-Sonitum p. Fl. Mk. 2.00
 von H. Helmich, Dortmund.
 — Weltberühmt. Verzt. empfohlen. Höchste Preise.
 In Merseburg zu haben in der Kgl. k. Stadt-Apothek.

Tapeten

Stets aparte Neuheiten!
 Moderne Muster in allen Preislagen.
 — Reste und ältere Muster äusserst billig. —
Herm. Stadermann, Oelgrube 11.

Ausschuss zur Gründung eines Veteranen-Billsvereins in Merseburg.

Die Aufführung des Hottentrotischen Festspiels **Barbarossas Erwachen** findet statt am
Freitag den 22. März d. J. 8 Uhr abends im „Tivoli“
Sonntag den 24. März d. J. 8 Uhr abends im „Casino“.
 Einlaßkarten: Sperrst. zu 1.25 Mk., 1. Platz (numeriert) zu 75 Pf., 2. Platz zu 50 Pf., 3. Platz zu 25 Pf., 4. Platz zu 10 Pf.
 In der Abendkasse: Sperrst. 1.50 Mk., 1. Platz 1.00 Mk., 2. Platz 80 Pf.
 Ferner findet am
Sonntag den 24. März d. J. 3.30 nachm. im „Casino“ eine Schüler-Vorstellung statt, für welche die Einlaßkarten (1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.) bei J. C. Anauß & Sohn zu haben sind. Gemahene zahlen die vollen Preise an der Kasse (kein Vorverkauf).
 Es wird gebeten, die Einlaßkarten möglichst im Vorverkauf zu lösen. Sie gelten nur für den Tag, für den sie gelöst sind.

Verblaste Stoffe kann jeder leicht selbst färben
 mit den echten **BRUNNEN FARBEN**
 — Millionfach bewährt. —
 — Droghandlungen u. Apotheken. —
 — Sendung gratis. —
 — und fordere ausdrücklich Brunnsche Farben.

Flechten

in den Hautausläufen usw. anlagert, ist, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Juckers, „Gulderma“ rasche Hilfe. Verzt. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkte Form) bei H. Bader, Markt 17, W. Kiesel, Kurt Vogel, Gutsputz, und H. Fische, Hofmarkt 5.

Bei Nervosität

Ueberarbeitung, nach schweren Krankheiten ist
Lecilacton
 (Veitbinderweiss) Pat. 3. M., ein sehr bewährtes Nervenkräftigungsmittel.
 Dom-Apothek in Merseburg.

Sich erkläre

jeder Frau, wie ich eine sehr leide Entbindung erreichte. Näheres mit 40 Pf. Briefbogen gratis. Frau J. Hahn, Bremen, Quicker 118.

Ehre

den Kino-Präparaten, namentlich der Kino-Salbe. Habe in meiner Familie ca. 3 Jahre alte Flechten und auch Schenkelwunden, bei welchen andere Heilmittel fruchtlos waren, in kürzester Zeit und mit besten Erfolge geheilt. Ich erlaube Ihnen mein höchstes Lob, Dankbarkeit und Empfehlung.
 W. v. Z.
 Diese Kino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beulen, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in der Apotheke vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinbilla-Dresden.
 Fälschungen weisen man zurück.

Farnsprühenlebende

geben sich sofort an Apotheker **Wassbach, Schützenstr. 177, bei Sommerfeld (Bez. Frankfurt/Oder)**.
 Beliebige Broschüre von bekanntem Berliner Spezialarzt kostenlos ohne jede Verpflichtung portofrei in verschloß. Kuvert ohne Aufdruck.

Zu der am Mittwoch den 27. März d. J., nachmittags 5 Uhr, im Hst. Rathause stattfindenden General-Verammlung des Verschönerungsvereins

werden Mitglieder und Freunde desselben ergebens eingeladen.
 Tagesordnung:
 1. Berichten der Vorstandung der letzten General-Verammlung.
 2. Mitteilung über den Stand der Kasse. — Entlastung des Vorstandes.
 3. Bewilligung eines Betrages als Prämie für Blumenfundament an Säulern und in Vorgärten.
 4. Bewilligung der Kosten für Unterhaltung der Anlagen und Wege.
 5. Antrag auf ein ausgeführtes Vorstandsmittag. 6. Verschiedenes.
 Merseburg, den 16. März 1912.
 Der Vorsitzende des Verschönerungs-Vereins, gez. v. Gersdorff.

Bürger-Verein Süd und West

zur Förderung allgemeiner nützl. Interessen.
Mittwoch den 20. März 1912, abends 8 1/2 Uhr,
Generalversammlung
 im Restaurant Casino.
 Tagesordnung:
 1. Berleung der Niederschrift über die letzte Mitglieder-Verammlung.
 2. Jahresbericht.
 3. Rechnungslegung.
 4. Festsetzung des Jahresbeitrages.
 5. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer.
 Gäste willkommen.
 Der Vorstand.

Goldene Angel. Schlachtef.

Breukischer Adler
 Mittwoch Schlachtef.

frische hausschlachtene Wurst

O. Fischer, Welfenhofstr. 12.
 Dienstag
fr. haushchl. Wurst.
Ernt Vogel, Rauchstüber Str.

Kaufmann

mit etwas Kapital für gutes Unternehmen gesucht. (Gez. u. gemischter Produkte.) Offert. mit 50 Pf. 115 an die Exp. d. Bl. erb.

19. Inst. Hausbursche.

Der 1. April gefucht
 Derzeitige Frau Oetern erst aus der Schule entlassen sein
Goldene Angel.

19. Inst. Hausbursche.

19. Inst. Hausbursche.
 Derzeitige Frau Oetern erst aus der Schule entlassen sein
Goldene Angel.

Suche

Suche einfache Stütze für 18. Inst. Hausbursche.
 einfache Dame, Mädchen für Restaurant sowie nach auswärt. Stubenmädchen, jüngere für Güter, W. arbeiter, Private usw.
 Frau J. Wenzler, gewerbsmäßige Stellenvermittl., Breukerstr. 10.

Junge Mädchen als Lernende

in der Damen Schneiderei nimmt an
 Frau Eina Heibel, W. d. Güttinger 1.
 • Geucht zum 1. 4. oder später
 • älteres tücht. Mädchen, welches
 • gut lochen kann u. Hausarbeit
 • übernimmt, in H. Wenzlerstr. 10
 • Haushalt (3 Gemachene) bei
 • gutem Lohn, zu melden bei
 • Frau H. Beck, Halle a. S.,
 • Dorotheenstr. 18, 1. St.

Junges Mädchen als Aufwartung

für den Vormittag zum 1. April gefucht.
 Frau J. Freitag, Hofmarkt 1.
Aufwartung. Mädchen als Aufwartung für kleinen Haushalt zum 1. April gefucht
 Etenstr. 4, 1. St.
 — Zum 1. April andere erbliche
Aufwartung
 gef. Domstr. 5 (Eina Grüne Str.).
Ein Hund zugehauen.
 Abzuholen **Leipziger Str. 78.**
 Der heutigen Gesamtaufgabe liegt ein Prospekt der Firma Steigerwald & Kaiser, Leisnig, bei.
Siegru 1 Beilage.

Deutschland.

Das amtliche Organ des Kreisess Grimmen veröffentlichte dieser Tage einen ausführlicher Stelle...

Wie eine sozialdemokratische Autorität über die Wahlaktive dachte, geht aus einem Brief hervor, den Eduard Bernstein im Vorwärts veröffentlicht...

Dr. Geisler zitiert namentlich englische Beispiele, um zu beweisen, daß jenseits des Kanals die Gewerkschaftsbewegung...

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 16. März.) Das Abgeordnetenhaus verabschiedete am Sonnabend zunächst einige kleinere Vorlagen...

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 16. März.) Am Reichstag debattierte man auch am Sonnabend in einer langen Sitzung wieder ausschließlich über den Vergleiche...

XXVI. Provinzial-Landtag. Merseburg, 16. März, 1911. In der heutigen Sitzung wurde zunächst die Beratung der Sonderhaus-Haushaltpläne...

Um den Lorbeer der Wissenschaft.

Roman von Friedrich Thieme.

(40 Fortsetzung.) Nachdruck verboten. „Ja, ja!“ Der Kranke hob schwach seine Hand offenbar, um nach der Stirn zu fassen...

mit's doch gleich, kein anderer als er! Wer sollte auch sonst ein Interesse daran haben! Doktor Hohl, sein Vorgesetzter und Feind...

einige Worte ins Ohr. „Sie haben ihn gesehen? Wirklich?“ fuhr diese erregt auf. „Emmy nicht erwidern.“

Vertrag von 500000 Mk. zur Verbesserung des Zustandes der Provinzialbahnen, von dem die Bahnbau-Verträge reduziert werden, um eine Ermäßigung der diesjährigen Provinzialabgaben von 3% zu erreichen. Der Oberpräsident, der Landeshaupmann und eine ganze Reihe von Abgeordneten aus Stadt- und Landkreisen betonten mit Nachdruck die unerlässliche Notwendigkeit einer Verbesserung unserer Eisenbahnen, die sonst immer mehr verkehrslos, was mit Rücksicht auf den fortgesetzt wachsenden Verkehr nur zu beklagen sei. Es wurde eine Streikung bei diesem Votum für falsche Sparmaßregeln gehalten und für nicht im Interesse der Provinz liegend erachtet. Stadt und Land habe ein gleiches Interesse an guten Straßen und die Provinzialverwaltung müsse bei diesem Bestreben unterstützt werden. Die Streikung wurde dann auch abgelehnt und damit schwindet zugleich die Möglichkeit, den vom Provinzialausschuß vorgeschlagenen Steuererlass von 15% auch nur um 1% zu ermäßigen. Auch beim Saushaltplan des Kleinbahnfonds wurden die Sausmittelverhältnisse über Bord geworfen. Ein Antrag des Abg. v. Jorke, zur weiteren Förderung des Kleinbahnbaus ein in 2 Mk. 11.000 in Markt aufzunehmen, fand die Zustimmung des Landtages. Landestag Vorber verurteilte diesen Antrag dadurch zu verurteilen, daß er die Kleinbahnen als verbundene Unternehmungen der Provinz bezeichne; nach dem erfaßten Verwaltungsbericht betrug die durchschnittliche Verzinsung des Kapitals, mit dem die Provinz an Kleinbahnen beteiligt ist, im Jahre 1910 24%. Also mit dem verbundene Unternehmungen der Provinz ist es nicht weit her. — Die Weisung der aus dem Militärämteramt hervorgegangenen Provinzialbeamten wegen Anrechnung von Militärdienstjahren auf das Verdienstverhältnis erledigte der Landtag durch Uebertragung zur Angelegenheit; maßgebend war hierfür in erster Linie die in Aussicht stehende gesetzliche Regelung der Angelegenheit. Zum Schluß ergab die Landtag die Tagesordnung der Abgeordneten von 12 auf 15 Mk., wodurch eine Gleichmäßigkeit mit den Säsen der höheren Provinzialbeamten herbeigeführt wird. Die Mehrkosten betragen 2000 Mk. Die nächste Sitzung findet am Montag statt. Der Schluß der Tagung ist für Dienstag zu erwarten.

Provinz und Umgegend.

† Weibau bei Weisefels, 18. März. Der Brief, den Pastor Mohr an die Superintendentur in Hohenbrosen gerichtet hat, hat folgenden Wortlaut: Weibau, den 4. März 1912. Ich zeige hiermit an, daß ich, nachdem ich das Pfarrvermögen von Weibau-Mörseln verrentet habe, beschlossen habe, aus dem Leben zu scheiden. Schuldlos bin nur ich ganz allein, und nicht weder die Kirchendiener, welche mich nicht verantwortlich machen möge, noch die Meineren, deren kleines Vermögen ich auch verschwendet habe. Tief bereue ich, aber nun zu spät; es war mir zu mächtig, ich habe nicht genug gekämpft dagegen. Ich bitte alle bezüglich um Verzeihung, die ich so bitter enttäuscht und betrogen habe. Gott sei mir und den Meinen gnädig. Mohr.

† Eisenburg, 18. März. An Stelle des Zollinspektors Richter hier, der nach Merseburg versetzt wurde, als Vorsteher des hiesigen Zollamtes Oberzollinspektoren Friede in Neustadt (Oberhessen) berufen.

† Witterfeld, 18. März. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurden zur Pflasterung der Grepiner Straße 5700 Mk. bewilligt. Zu Umbauten im Schützenhause „Nischer Vögen“, welches jetzt der Stadt gehört, waren im Vorjahre 10 000 Mk. bewilligt, wovon bereits 4800 Mk. ausgegeben sind. Jetzt hat die Baudeputation beschlossen, eine Umgestaltung des Grundstücks vorzunehmen, wozu außer den bereits bewilligten 10 000 Mk. noch weitere 10 000 Mk. nötig sind. Die Stadtverordneten vertagten den Beschluß.

† Magdeburg, 18. März. Der Kommandant von Magdeburg, Generalleutnant v. Wenig, hat nach der „Mk.-pol. Korrespondenz“ sein Abschiedsgesuch eingereicht, dem vom Kaiser mit dem 31. März, entsprochen werden wird. Die Stellung wird nicht wieder besetzt, da der Posten vom Reichstag getrennt worden ist und mit Ablauf des Etatsjahres 1911/12 einget. Die Kommandanturgeschäfte der starken Magdeburger Garnison sollen zukünftig von dem Kommandeur der 13. Infanterie Brigade wahrzunehmen werden, mit deren Führung zurzeit Oberst v. Bartenberg beauftragt ist. — Durch Vereinbarungen wurde der Streik der Mühlbeltrager beigelegt. Die Arbeitgeber bewilligten eine Erhöhung der bisherigen Akkordpreise. Eine zu bildende Schlichtungskommission soll die künftigen Streitigkeiten regeln. Die Forderung eines Stundenlohnes wurde von den Arbeitern nicht gelassen.

† Mansfeld, 18. März. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten die Pläne für die Neubaulinie Mansfeld-Wippra festgestellt. Mit dem Bau der Nebenbahn wird in Rätze begonnen werden.

† Erfurt, 17. März. In einer hiesigen Familie verendete heute ein Papagei, der ein Alter von 107 Jahren erreicht hatte. Bei dem getrennen Begleiter von vier Generationen hatten sich erst in den letzten 14 Tagen die Symptome der Alterschwäche eingestellt.

† Dessau, 18. März. Gegenüber Gerüchten, daß die 700-Jahrfeier des Herzogtums Anhalt in größerem Umfang begangen werden soll, wird von zuständiger Seite erklärt, daß die Feier sich lediglich auf eine in kleinerem Rahmen gehaltene Vaterländische Ausstellung in Dessau beschränken wird, die am 29. April d. J. durch einen Festakt eröffnet werden soll.

Von Veranstaltungen des Staates oder öffentlicher Verbände ist nichts bekannt.

† Hildburghausen, 18. März. Zwischen den Regierungen der übrigen Staaten Schwaben zurzeit Verhandlungen über die Heranziehung der Kraftfahrzeuge, insbesondere der Lastkraftfahrzeuge, zu den Gegenverkehrskosten. — Die diesjährige Pfingst-Kennzeichenveränderung soll mindestens auf sechs Tage ausgedehnt werden. Die Jahressammlung des Rennvereins findet am vorletzten Wanderabend auf dem Juleberg statt.

† Broden, 16. März. Das Barometer fällt langsam weiter und steht auf 656 Millimeter bei einer Temperatur von 1 Grad Wärme und Südwestwind in Stärke 5. Gestern mittig war die Fernsicht greifartig. Die Temperatur stieg bis auf 4 Grad Wärme. Nachmittags trat Dunst in der Ebene ein, abends Nebel und nachts Regen. Die Regenmenge betrug 2 Millimeter. Heute liegt Nebel über der Landschaft. Mildes, teils neblig, im ganzen ziemlich trüb Wetter bei frischen südwestlichen Winden und mäßige Regenfälle sind zu erwarten.

† Altenburg, 18. März. Einer der beiden Meuteleiter Mörder, die den Wächter Wittmann von der Meuselwitzer Wache und Schießgesellschaft erschossen haben, und die seit Montag im hiesigen Landgerichtsgefängnis untergebracht sind, veruchte nachts einen Ausbruch. Der Verbrecher wurde überfallen. Man fand ihn mit Durchschneiden der Eisenstäbe vor seinem Zellenfenster beschäftigt. In der Zelle war alles zur Flucht vorbereitet. Das Bettuch war geschnitten und zu Eisen geflochten worden. Die Zellen, zwei Stück, hatte der Verbrecher unter den Eisenstößen eingemuggelt.

† Raffel, 18. März. Am Donnerstag war die Frist abgelaufen, in der Bewerbungen um unsere freiwerdende Oberbürgermeisterstelle einzureichen waren. Insgesamt haben sich 61 Bewerber gemeldet, unter ihnen solche mit Namen von gutem Klang in der kommunalpolitischen Welt. Montag bereits tritt die Kommission zur Prüfung der Bewerbungen zusammen.

Merseburg und Umgegend.

18. März. Die Überführung der Gleisanlage vom Weierberg nach dem Kleinen Tor ist von heute an bis zum 22. d. M. für sämtlichen Kraftverkehr gesperrt.

** Die 80er in Altengrabow. Wie man uns mitteilt, fährt das hiesige 2. Bataillon Inf. Reg. Nr. 36 am 4. Juli d. J. nach dem Schießplatz Altengrabow. Mit dem 22. Juli werden die 80er vom 20. Juli im Regiment und exerzieren dann vom 22. bis zum 24. Juli im Verbande der 15. Infanteriebrigade, um am 25. Juli mit der Eisenbahn in die Garnison zurückzuführen.

** Der Turnverein „Rothstein“ hatte Mitglieder und Gäste am Sonntag abend nach dem Casino zu einer Abendunterhaltung eingeladen, zu der sich dieselben zahlreich eingefunden hatten. Neben mehreren Musikstücken nahmen vor allen Dingen die turnerischen Vorführungen einen breiten Raum im Programm ein. Die Freibewerben der Vereinsmitglieder wurden, abgesehen von einem kleinen Verfehr, sehr gut durchgeführt, ebenso enterte die Jugendturner-Regie für ihre ersten Leistungen wohlverdienten Beifall. Auch der von 16 Turnerinnen ausgeführte Tanzreigen bot ein schönes Bild regionalen Vereinslebens; die Damen führten denselben mit viel Grazie und Geschick durch. Die im Programm verzeichneten drei Theaterstücke brachten den Mitwirkenden für ihr gutes Spiel lebhaft Anerkennung ein und erzeugten eine heitere Stimmung, die bis zum Schluß des Festes ihr Recht behauptete.

** Der Evangelische Arbeiterverein hatte seine Mitglieder und Freunde mit Angehörigen am Sonntag zu einem Konfirmandenabend in der „Reichstrone“ veranammelt und beging gleichzeitig die Feier des 1. Stiftungstages der Jugendabteilung. Der Besuch war, wie bei allen Veranstaltungen des rührigen Vereins, ein sehr guter; der Saal war bis auf den letzten Platz belegt. Nach einem gemeinsamen Gesang begrüßte ein Mitglied der Jugendabteilung die erschienenen, wobei er kurz die Ziele der Vereinigung (Pflege von Körper und Geist) darlegte, für die treue Unterstützung der Helfer danke und zum Schluß mitteilte, daß die Mitgliederzahl von 18 am Gründungstage auf 45 gestiegen sei. Die Festansprache hielt Herr Sup. Prof. Bithorn, der in seiner gewinnenden Art mit tröstlichen, herlichen Worten der Jugendabteilung seine Glückwünsche aussprach. Aber nicht nur Glückwünsche zu den Erfolgen und Fortschritten, die die Abteilung in dem ersten Jahre ihres Bestehens erreicht hat, sondern warme Wünsche für die Zukunft waren es, die der geschätzte Redner dem Geburtstagsabend an dem ersten Jahrestage überreichte, die ihren Eindruck nicht verfehlen werden. Neben der Freiheit echte deutsche staatsf. Zucht, das solle die Vereinigung vor allem pflegen. Wir alle wünschen allen Mitgliedern einen gesunden Geist und festen Arm, einen klaren Kopf und helle Augen, einen festen frohen Mut und ein warmes begeistertes Herz für Gott und unser schönes deutsches Vaterland.

Zum Schluß wandte sich Herr Bithorn an die Konfirmanden und gab ihnen mit dem Spruch „Treue unser Herz, wahr unser Wort, deutsch unser Sinn und Gott unser Hort“ tiefentente Glückwünsche mit auf den Lebensweg. Treue zu bewahren dem lieben Elternhaus legte der Redner den jungen Reuten besonders ans Herz und ermahnte sie ferner zu treuer Pflichterfüllung in allen Lagen des Berufslebens. Das Wort Goethes: „Wie fruchtbar ist der Kreis, wenn man ihn recht zu nutzen weiß“ solle ihnen stets als Leitstern dienen und festes Gottvertrauen und Liebe zum Vaterland möchten sie stets pflegen und bewahren! — Im Anschluß an diese herrlichen Worte des so unermüdetlich für den Verein und seine Bestrebungen tätigen Redners wurde den Konfirmanden der Vereinsmitglieder ein Geschenk des Vereins überreicht. — Zur Unterhaltung trugen ein reichhaltiges Programm, bestehend in Deklamationen, Gesangsbeiträgen und zum Schluß die anerkanntenswerte Wiederholung des vieraktigen historischen Zeitgemäles „Die Königin Luise“ bei. Um einen patriotischen Schlusssatz erreichte der schöne Abend seinen stimmungsvollen Abschluß.

** Der Kaufmännische Verein „Gansa“ feierte am Sonntag im Fivoli fest 14. Stiftungsfest durch Konzert, Theater und Ball, wozu sich die Mitglieder und Freunde des Vereins in erheblicher Anzahl eingefunden hatten. Unsere Stadtspelle konzertierte in bekannter erfrischer Weise und fand wohlverdienten Anerkennung. Mit bewundernswertem Geschick und in tadellosem Vortrag gelangte hierauf Mumenthal und Adeltungsmitgliedern Lutzpelt, Die Großstadtluft“ zur Aufführung, das mit seinen humorvollen Pointen und reizenden Szenen lebhaftsten Beifall erzielte. Selbstverständlich lagen die Hauptrollen fast durchweg in den Händen routinierter Dilettanten, ohne die eine derartige glatte Durchführung nicht gut möglich ist, aber für den festehenden Verein ist ein Erfolg, der nicht hoch genug anzuschätzen ist und aufs neue beweist, daß die „Gansa“ heutzutage, das mit seinen Mitgliedern und Gästen auf das angenehmste zu unterhalten ist. Der Spät begann der Ball, der dafür etwas länger seine fröhlichen Kreise zog und die Festteilnehmer bis zum frühen Morgen an die gastlichen Räume festsetzte.

** Der Malermeister Richard Michalek, wohnhaft Sand 16 hier, ist gestern abend in Halle totgefahren worden. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, verfuhr er um 7/11 Uhr an der Ecke der Königs- und Merseburger Straße von der verkehrten Seite aus auf den schon in Abfahrt befindlichen Zug der Halle-Merseburger Fernbahn zu steigen, geriet hierbei aber insanken und stürzte so unglücklich vom Triebwagen, daß er unter den Anhängern geriet und überfahren wurde. Der Unglücksfall erlitt jedoch derartig schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat. Hinterließ seine Frau und mehrere Kinder.

** Zerstückungswürdige Elemente zerbrachen die hiesige Einfriedigung, welche die Versicherungsgesellschaft auf dem Domplatz gegenüber der Domklosteranlage umgibt. Hoffentlich wird der Schaden recht bald repariert, denn die langen verbogenen Eisenstangen, die sich nur in geringer Höhe über dem Erdboden befinden, sind dem Verkehr sehr gefährlich, da sie gleichsam wie Lanzen in die Luft ragen, in der Dunkelheit aber nicht bemerkt werden können.

** Am Sonntag nachmittag stürzte in der Oberburgstraße vor dem königlichen Grundstück ein auswärtiger Radler, der die hiesige Straße hinabfuhr, infolge des dort liegenden schlüpfrigen Schmutzes, mit seiner Maschine derart auf das Pflaster, daß er sich die Kleidung fast verunreinigte und an dem Rade die Verstaftung verlor. — Wie schon so oft, weisen wir auch bei dieser Gelegenheit wieder auf die nicht genügende Reinhaltung der Straße hin. Dieselbe wird durch den starken auswärtigen Verkehr reichlicher als andere Stadtteile mit Schmutz belastet und mußte deshalb hier unbedingt eine öftere Reinigung stattfinden.

** Fußballport. Einen guten Verlauf nahm das stattgefundene Spiel der hiesigen 80er gegen die 2. Mannschaft des Halleischen Fußballclubs von 1906. Beide Parteien gaben ihr Möglichstes her, um den Sieg zu erringen. Durch gute Kombination konnten die 80er bis Halbzeit 5 Tore erzielen, während die Soldaten nur 8 erzielten. Das Seitenwechsel kam die 80er mehr auf und konnten 2 Tore hundert, denen die Halleer noch auf entgegengestanden. Somit endete das schöne Spiel mit einem knappen Siege der 80er mit 6:5 Toren. Dem Spiele mochte eine große Zuschauermenge bei.

Zu der Servistasseneinteilung

nimmt der preussische Landtagsabgeordnete Graf v. Hauszowille nochmals das Wort und bittet uns mit Bezug auf die Entgegnung in Nr. 59 um Aufnahme folgender Zeilen:

„Infolge unvollständiger Abwesenheit kann ich erst heute auf den Artikel in Nr. 59 zu dem Abendschluß des hiesigen Blattes, zu der Servistasseneinteilung, antworten. Auch dieser Artikel enthält, wie der erste, erhebliche Unrichtigkeiten.“

Die Sachlage ist vielmehr folgende: In der verstorbenen Budget-Kommission 1910 (Sitzung vom 1. 7. und 8. Juni) lagen für das Wohnungsgeldminderungs-Kapitel auf Veranlassung von 85 Ständen vor, darunter auf Antrag 11 Verträge gemeinsam mit 25 andern. Da für diese Mehr-Ausgabe eine Bedingung zunächst nicht vorhanden war — die in dem Wohnungs-Gesetz von 1909 ausgewiesene Summe war voll in Anspruch genommen — empfahl der Berichterstatter, der nationalökonomische Abgeordnete Dr. Schroder-Gall, die Anträge durch Annahme der Regierungsvorlage für erledigt zu erklären. Dies nahm die Kommission, ebenso wie eine konsequenterweise eingebrachte Resolution an:

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die
Redaktion den Publikation gegen-
über keine Verantwortung.

Nach Gottes unerforschlichem
Ratsschluss entriß uns der uner-
bittliche Tod unsere liebe kleine
Liesbeth

im zarten Alter von 6 Tagen.
Dies geigen Schmerz erfüllt an
Paul Lehmann u. Frau
geb. Wipold.

Merseburg, den 18. März 1912
Beerdigung findet Dienstag
früh 9 Uhr von Sand 26 aus
statt.

Ständesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.

Vom 11. bis 16. März 1912.

Aufgehoben: der Zimmer-
mann Franz Niebelt und Selma
Börig, Benenien und Wintel 2;
der Stellmacher Otto Ulrich und
Klara Beyer, Halle a. S. und
Johannisstr. 8; der Dreher Willi
Gahrt und Maria Grub, Rena
und Am Bahnhofs 8; der Arbeiter
Alfred Kraft und Anna Buchen-
dorf, Neumarkt 7 u. Neumarkt 32;
der Leiter Fritz Schmidt und
Frida Wagner, Schulstr. 34 und
Eckstr. 4; der Rechtsanw. Dr.
Walter Gelecke und Margarete
Bage, Amnenstraße 1 u. Marien-
straße 1.

Geschiedliche: der
Schneidemeister Karl Krüger u.
Klara Siegel, Witzsch; der Lehrer
Edvard Hildebrandt und Luise
Dreie, Neumarkt 49; der Feigler
Karl Fiedler und Emma Kallus
geb. Kirchner, Gerichtstr. 9.
Geboren: d. Dreher Schmidt
1 S., Untere Altenburg 54; dem
Fabrikarbeiter Ruhn, S. Neu-
markt 54; dem Arbeiter Georg
1 S., Al. Sietzstraße 8; dem Arb.
Mahlert L., Landwehrstr. 24; dem
Arbeiter Schirpe 1 S., Del-
gunde 27; dem Bahnarb. Schütz
1 S., Mühlberg 2; dem Fabrik-
arbeiter Börsig 2, Schmale
Str. 29; dem Angew. Kaufm.
1 S., Johannisstraße 10; dem
Maurer Söbel 1 S., Gutenberg-
straße 21; dem Bahnarb. Kampert
1 S., Sietzberg 8; dem Arbeiter
Ronal Müller, Kurze Str. 13;
dem Segeltuchmach. Schumann
1 S., Sand 29; dem Giecherrn-
Arb. 1 S., Roter Brücken-
rain 11; dem Biegeleiarb. Schäg
1 S., Krautstraße 11.

Gestorben: die Ehefrau des
Handelsmanns Wöhlke geb.
Mühlke, 44 J., Johannisstr. 4;
die Ww. Hegewald geb. Trummer,
87 J., Amtshäuser 10; der Privat-
Kolle, 62 J., Am Neumarkt 2;
der Maurer Schmidt, 57 J., Dom-
straße 14; die Ww. Wenige geb.
Stengel, 79 J., Amtshäuser 10.
Aus der Ehe von Frau a. d. Hof-
der Gaufer u. Th. Ch. F. F.
Groth und M. Rüdigermann,
Ludwigslust und Wittenberge;
der Arbeiter M. C. Förer und
F. F. M. Warbach, Gr. Kauna
und Merseburg; der Monteur
F. S. Brechtel und G. Hof-
mann, Büschdorf u. Gerthausen

In den Anzeigen im Handels-
amt sind Anzeigenblätter vor-
zuziehen

Aufgebot.

Der Schlichter Erdmann Reil
in Niederbuna früher in Leipzig,
vertreten durch die Rechtsanw. Dr.
Fukrat Waage und Gelecke in
Merseburg, hat das Aufgebot des
Eigentümersbriefes über die im
Grundbuche von Neuhof Band 4
Blatt 157 Nr. 11 für die
Witwe Hermine Wackerhausen geb.
Hoffmann in Oberbuna einge-
tragenen 1200 Mark beantragt.
Der Inhaber der Urkunde wird
aufgefordert, spätestens in dem
auf

den 28. Juni 1912
mittags 12 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht
Zimmer Nr. 17 unter dem
Aufgebotstermine seine Rechte
anzumelden und die Urkunde vor-
zulegen, widrigenfalls die Kraft-
losklärung der Urkunde er-
folgen wird.

Merseburg, den 14. März 1912.
Königliches Amtsgericht.

Herzlichen Dank

allen denen, die beim Hinscheiden unseres
lieben, unvergesslichen Bruders und Onkels,
des Privatiers

Oscar Rollo

durch Wort und Schrift, durch Blumenschmuck
und letztes Geleit den teuren Entschlafenen
geehrt haben. Dies alles ist uns reicher Trost
in unserm Schmerz.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Amalie Borchert geb. Rollo,

Merseburg, den 18. März 1912.

Begen Familienfeier bleibt heute meine Restauration geschlossen.

C. Bischoff.

In das Handelsregister A ist
folgendes eingetragen und zwar
bei Nr. 10 Firma U. Gendel in
Merseburg; Inhaber ist jetzt der
Bauunternehmer Max Gendel in
Merseburg; bei Nr. 87 Firma
Adolph Regel in Neuhof; und
bei Nr. 151 Firma Fried. W.
Kunth in Merseburg; Die Firma
ist erloschen.

Merseburg, den 14. März 1912.
Königliches Amtsgericht. Bl. 4.

In das Handelsregister A,
Nr. 355 ist heute die Firma
Richard Selmar mit dem Sitz in
Merseburg und als Inhaber der
Kaufmann Richard Selmar da-
selbst eingetragen worden.

Merseburg, den 13. März 1912.
Königliches Amtsgericht. Bl. 4.

Hygien.

Die Arbeitenden und Zeich-
ner der Schülern des
Mittwoch den 27. März
nachm. von 2-6 Uhr
in der Aula öffentlich ausstellen.
Die Eltern der Schülern,
sowie alle Freunde der Anstalt
werden zum Besuch der Aus-
stellung hierdurch ergebenst ein-
geladen.

Merseburg, den 17. März 1912.
Der Direktor.

Verdingung.

Die Ausführung zu dem
Schulneubau in Neuhof
soll vergeben werden. Die Zeich-
nung und Kostenschlag liegen
bei dem Unterzeichneten zur Ein-
sicht aus. Beschlagene Angebote
sind, mit entsprechender Aufschrift
vorlesen, bis 31. März d. J. an
den Gemeindevorsteher eingereichen.
Aufschlagsfrist 8 Tage.

Neuhof, den 18. März 1912.
Der Gemeindevorsteher.

Kleine Wohnung

zu vermieten Neumarkt 52.

Freundliche Wohnung
mit elektr. Licht, Badezimmer, in
besserer Lage, für 400 Mk. jährl.
zu vermieten und 1. Juli zu be-
ziehen. Offerten unter „1000“ in
der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Partier-Wohnung.

3 Stuben, 1 Kammer, Küche nebst
Zubehör, zu vermieten u. 1. April
zu beziehen. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

1 Wohnung (Preis 25 Taler)

1. April oder 1. Juli zu beziehen

Neuhofener Str. 1.

Gallegische Straße 23

ist die von Herrn Hauptmann von
Glasenow bewohnte herrschaftl.
Stra. Hochpar., bestehend aus
6 Zimmern mit reichl. Zubehör,
Bades., Garten, verlegungsbalber
per 1. April oder später zu ver-
mieten. Zu erfragen beim Ver-
walter Karl Thiele, Al. Ritter-
straße 9.

Wohnung Gottthardstr. 27.

3 Zimmer, 3 Kammern, reichl.
Zubehör, Wasserloset, Gas, Bad
vorhanden, sehr günstig zum ab-
vermieten, 1. April cr. zu beziehen.
Besichtigung erbeten 3-5 Uhr.

E. Schönberger.

Gebrauchte Kommode zu kaufen ges.
Zu erfragen Gr. Sietzstr. 8. H.
Guterhalt., gebr. Chaiselongue
zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis unt. 6 P 10
an die Exped. d. Bl. (bis Dienst-
tag abend).

Ganze oder Teile künstlicher
Gebisse kauft

nach fachgemäßer Bewertung die
Sonder-Ankaufstelle der Firma
Gustav Horn a. Köln, det 1894.
Am Donnerstag d. 21. März, hier,
Hotel Patzer Mond, 1. Et., Zim. 5.

Kaufe

getragene Kleidungsstücke, Feder-
betten, Möbel, Wäsche, Schuhe,
Stiefel u. a. m.

g. Wetzl. Delarube 7.

Frische Rindstaldäunen
und Kalbsgetreife

empfiehlt Karl Kellermann.

Empf. frische Salznocken u.
frische hausgemacht. Wurst

G. Baumann, Gottthardstr. 30.

Stetzwiebels

offert D. Schwarz, Nordstr.

Apfelbäume!

Veredelte und starke hochstämmige
Wildlinge, an Straßen passend,
empfiehlt billigst

A. Münch, Handlungsgärtner.

Deutsche Saatkartoffeln.

up to date Magnum bonum,
Zuckervierer, Märker, offeriert
billigst D. Schwarz, Nordstr.

Speisefartoffeln

verkauft Brecht Dr. 15.

Kochteine Speise- u. Saatkartoffeln

in verschiedenen Sorten, beste
Ware, verkauft billigst im ganzen
und einzelnen

H. Wipwich, Johannstraße
Nr. 2.

Legen Sie Wert auf eine
Tasse guten Kaffees, dann ver-
suchen Sie bitte meine vor-
züglichen

Merseburger Schlöttaffees

In nur bester Qualität; das
Pfd. zu 1,60, 1,80, 2,00 und
2,20 Mk.

Paul Müller,
vormals: Wolf Schäfer,
Entenplan 7.

Schwefelkalkbrühe,

Alte 40 Pf. Weiße Anwendungs-
zeit März-April.

Obsbaum-Karbolinum,

Radikalmittel gegen Blut-
und Schilbläute, Brand- und Krebs-
schäden. Alte 60 Pf. Mit Wasser
zu verdünnen. Nur in der

Drogen- u. Farbenhdlg. von

Oskar Leberl,

Burgstraße 18. Burgstraße 18.

Zur Konfirmation

empfehle alle Sorten

Schuhe u. Stiefeln

bis zum elegantesten.

A. Leber, Schuhmachern., Neumarkt 17.

Alle Polster- u. Tapezierarbeiten

werden gut ausgeführt

A. C. Schild, Wagnerstr. 3.

Wer erweist 2 mal wöchentl.
Unterricht in polnischer
Sprache?
Off. u. F. H. 20 an die Exp. d. Bl.

Schuhwaren,

nur dauerhafte reelle Qualitäten,
in größter Auswahl zu billigsten
Preisen.

Max Wirth, Gottthard-
straße 12.
Mitglied v. Rabatt-Spar-Verein.

Schulranzen

in allen Preislagen empfiehlt

Paul Florheim,
Burgstraße 12.

Mitglied v. Rabatt-Spar-Verein.

Konfirmanden- Handschuhe

Handschuhfabrik Burgstraße 19

G. Zeigermann.

Schneidern Sie gern?

Sie werden es sicher tun, wenn Sie
das so leichten und formschönen
Favorit-Schnitte verwenden,
1000fach gelobt! Anleitung durch
das reichhaltige Favorit-Moden-Album
(nur 60 Pfg.), Jugend-Moden-Album
(60 Pfg.) bei Marie Müller Nachf.,
M. Mosker, H. Sachse.

Nähmaschinen

werden schnell u. gut repariert bei

G. Albrecht, Schmale Str. 14.

Lichtbad helios

Merseburg,
Witzschstr. 9 u. 11. S. O.
Elektr. Lichtbad
Helios, Apparate von den
Akkumulatoren, Jenaer,
West. Jostmann, Althaus,
Guttenbrunn, Bregenz,
Pauls, Kisten, Blumens.
Zuletzt auch für Damen
offen. Sonntags 8-11.

Spurlos

verloren sind alle Konten-
rechnungen und Hausauszüge,
die Mittheil. Firmen, Krediten,
Bankträte u. durch räthl. Behörden
mit der ersten
Stedenpf.-Seerschwefel-Seife
d. Bergmann & Co., Nadelbuck
1. Et. 50 Pf. bei: Witz. Kiesel,
H. Berger Wb.,
In Mägeln: in der Apotheke.

„Teile finden mit, doch ich Ihre Seife-Seife bei“

aufgesprungenen

Händen mit sehr gutem Erfolg
angewandt habe.“
Seife-Seife zu haben in allen
Apoth. Drog., Parfüm a. Stück
50 Pf., 30% Härter. Preis. Nr. 1.

Schluss der Anzeigen-Annahme

für den „Correspondent“
9 Uhr vormittags.

Im Interesse der Auf-
traggeber bitten wir um
gest. Beachtung dieser
Schlussheit.

Größere Anzeigen
wolle man am Tage vorher
abgeben.

Gelegentlich teilen wir
mit, daß
die Expedition von abds.
1/3 Uhr ab geschlossen ist.

Expedition
des Merseb. Correspondent.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
bei Zahlung von unten Ausgabeleiter, bei Zustellung ins Haus durch unsere Vertreter in
den Stadt- und im Vorlande außerdem monatlich, durch die Post 120 Pf. unter 42 Pf.
Befreiung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Festtagen nachmittags.
— Nachdruck anderer Originalarbeiten ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.
Für Rücksende unterlassener Einlieferungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handw. beil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitsp. über deren Raum für Merseburg und Umgeb.
Umgebung 10 Pf., sonstige Anzeigen 20 Pf., ansonsten pro Zeile
20 Pf., im Vorraum 40 Pf. Bei fortwährender Sach aufrechterhaltung
Gebühr für Extraarbeiten nach Vereinbarung. Für Nachweilungen und Offertenanfragen
bestehende Berechnung, nach ansonsten mit Fortzahlung. Geschäftsstelle Merseburg.
Ankündigungen für weitere Geschäfts-Anfragen nur am Tage vorher. Fernere
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Samstagsanfragen bis 10 Uhr vormittags.

Ar. 66.

Dienstag den 19. März 1912.

38. Jahrg.

Der Wechsel im Reichschatamt.

Noch rascher als man es nach der letzten Rundgebung der „Nordd. Allg. Ztg.“ erwartet hatte, ist Reichschatsekretär Wermuth verabschiedet worden. Das „Wolffsche Telegraphenbureau“ veröffentlicht nämlich um die Mittagszeit des Samstag folgende Meldung:

Nachdem am Donnerstag die Besprechung des Reichsfinanzlers mit den einzelstaatlichen Ministern stattgefunden hatte, reichte der Staatssekretär des Reichschatamtes Wermuth am Freitag morgen ein Entlassungsgesuch ein. Dieses ist von Seiner Majestät dem Kaiser genehmigt und der Unterstaatssekretär im Reichschatamt Kühn zum Nachfolger Wermuths ernannt worden.

Chatsekretär Wermuth hat also, wie die „Frz. Ztg.“ schreibt, schon am Freitag seinen Entlassungsgesuch eingereicht! Um so merkwürdiger und, um es milde auszusprechen, um so unaufrichtiger war das erste Communiqué der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom Freitag abend, aus dem jedermann schließen mußte und auch geschlossen hat, daß Chatsekretär Wermuth als Sieger über die gegen ihn gehobenen Forderungen auf dem Kampffelde st. bl. Die Reichschatsekretär hat also wieder ein Opfer geordert, und Herr Wermuth hat vergeblich am 17. Februar den einer Wiedererbringung der Erbansfallssteuer widerstrebenden Parteien im Reichstag zugerufen:

„Soll denn wirklich die Erbansfallssteuer für immer und ewig als tiefer Schatten über unsern ganzen politischen Boden liegen? (Sehr richtig) richtig.) Soll die Kluff, die dieses Wort eröffnet hat, fernerhin erweitert und vertieft werden? Und sollen überwegen auch die Grundzüge aufgegeben werden, die Sie selbst, meine Herren, haben bauen und festlegen helfen?“

Man hat er selber in den tiefen Schatten treten müssen, obgleich ihm Freunde wie Gegner noch in den letzten Tagen die Versicherung abgegeben haben, daß er seit langem berenige Chatsekretär ist, der mit großer Sachkenntnis und erforderlicher Energie Ordnung in die Reichsfinanzen gebracht hat. Noch am 10. Dezember 1910 hat der Führer der Reichspartei Freiherr v. Camp im Reichstag gesagt:

„Ich möchte wünschen, daß der Herr Staatssekretär des Reichschatamtes, den ich als den tüchtigsten Staatssekretär bisher in meiner 26 jährigen Praxis im Reichstag kennen gelernt habe — und das ist wohl das höchste Lob —“

„Ich möchte wünschen, daß der Herr Staatssekretär des Reichschatamtes, den ich als den tüchtigsten Staatssekretär bisher in meiner 26 jährigen Praxis im Reichstag kennen gelernt habe — und das ist wohl das höchste Lob —“

„Ich möchte wünschen, daß der Herr Staatssekretär des Reichschatamtes, den ich als den tüchtigsten Staatssekretär bisher in meiner 26 jährigen Praxis im Reichstag kennen gelernt habe — und das ist wohl das höchste Lob —“

„Ich möchte wünschen, daß der Herr Staatssekretär des Reichschatamtes, den ich als den tüchtigsten Staatssekretär bisher in meiner 26 jährigen Praxis im Reichstag kennen gelernt habe — und das ist wohl das höchste Lob —“

„Ich möchte wünschen, daß der Herr Staatssekretär des Reichschatamtes, den ich als den tüchtigsten Staatssekretär bisher in meiner 26 jährigen Praxis im Reichstag kennen gelernt habe — und das ist wohl das höchste Lob —“

„Ich möchte wünschen, daß der Herr Staatssekretär des Reichschatamtes, den ich als den tüchtigsten Staatssekretär bisher in meiner 26 jährigen Praxis im Reichstag kennen gelernt habe — und das ist wohl das höchste Lob —“

„Ich möchte wünschen, daß der Herr Staatssekretär des Reichschatamtes, den ich als den tüchtigsten Staatssekretär bisher in meiner 26 jährigen Praxis im Reichstag kennen gelernt habe — und das ist wohl das höchste Lob —“

„Ich möchte wünschen, daß der Herr Staatssekretär des Reichschatamtes, den ich als den tüchtigsten Staatssekretär bisher in meiner 26 jährigen Praxis im Reichstag kennen gelernt habe — und das ist wohl das höchste Lob —“

„Ich möchte wünschen, daß der Herr Staatssekretär des Reichschatamtes, den ich als den tüchtigsten Staatssekretär bisher in meiner 26 jährigen Praxis im Reichstag kennen gelernt habe — und das ist wohl das höchste Lob —“

„Ich möchte wünschen, daß der Herr Staatssekretär des Reichschatamtes, den ich als den tüchtigsten Staatssekretär bisher in meiner 26 jährigen Praxis im Reichstag kennen gelernt habe — und das ist wohl das höchste Lob —“

„Ich möchte wünschen, daß der Herr Staatssekretär des Reichschatamtes, den ich als den tüchtigsten Staatssekretär bisher in meiner 26 jährigen Praxis im Reichstag kennen gelernt habe — und das ist wohl das höchste Lob —“

„Ich möchte wünschen, daß der Herr Staatssekretär des Reichschatamtes, den ich als den tüchtigsten Staatssekretär bisher in meiner 26 jährigen Praxis im Reichstag kennen gelernt habe — und das ist wohl das höchste Lob —“

„Ich möchte wünschen, daß der Herr Staatssekretär des Reichschatamtes, den ich als den tüchtigsten Staatssekretär bisher in meiner 26 jährigen Praxis im Reichstag kennen gelernt habe — und das ist wohl das höchste Lob —“

heimer Rat mit dem Präsidat Erzkanzler zum Staatssekretär des Reichschatamtes zu ernennen und mit der Stellvertretung des Reichsfinanzlers im Geschäftsbereich des Reichschatamts nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 (R.-G. Bl. S. 7) zu beauftragen.

Presestimmen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet dem Staatssekretär Wermuth folgende Anerkennung: „Herr Wermuths Rücktrittsgesuch wird in den weitesten Kreisen aufrichtig bedauert werden. Die Darlegungen, mit denen er die unter seiner Leitung aufgestellten Reichschatamts einbrachte, waren jedesmal ein Muster von Klarheit und Sachkenntnis. Wenn unsere Finanzen heute sich in einem Zustande der Gesundung befinden, wie es vor zwei Jahren noch kaum gehofft wurde, so ist dies nicht zum kleinsten Teil das persönliche Verdienst des scheidenden Staatssekretärs. Herr Wermuth ist von Beginn seiner Amtsführung mit Energie dafür eingetreten, daß keine neue Ausgabe ohne hinreichende Deckung bleiben darf. Dieses Prinzip ist auch in den Besprechungen des Reichschatamts mit den einzelstaatlichen Ministern über Wehrevorlagen und Deckungsfrage voll anerkannt worden und wird auch gegenüber den neuen Wehrestößen zur Anwendung kommen. Um so mehr bedauern wir, daß Herr Wermuth sich entschlossen hat, um seine Entlassung zu bitten.“

Es wird hier also so dargestellt, als ob Herr Wermuth völlig aus freien Stücken und ohne inneren Ursache sein Amt niedergelegt hätte. Wie finden auch hier, wie in dem ersten Communiqué der „Nordd. Allg. Ztg.“, eine Unaufrichtigkeit.

Die „Post“ schreibt: „Es bedarf keiner Betonung, daß wir den Rücktritt des Reichschatsekretärs auf das lebhafteste und aufrichtigste bedauern. Die Reichsregierung verliert in ihm einen Mann, der zweifellos zu den wenigen überragenden Ködern zählt, die sie überhaupt besitzt, und der sich um das Reich durch die von ihm eingeleitete warfame Gesundung unseiner Reichsfinanzen ganz hervorragende Verdienste erworben hat, die nachwirken werden, auch wenn er nicht mehr im Amte ist. Man könnte es einigemmaßen auffallend finden, — sicherlich aber darf man es beauerichtig nennen, daß die Kra Wehmann uns nun schon den dritten leitenden Beamten von starkem Persönlichkeitswert und staatsmännlichem Vermögen kostet. Denn wie der frühere preussische Finanzminister Rheinbaben und der Kolonialsekretär Vindequitt, so war auch Herr Wermuth zweifellos ein ganz besonders befähigter Kopf und, was heute als seltener Vorzug gelten muß, auch eine Persönlichkeit von ausgeprägter Qualität.“

Die „Frankfurter Zeitung“ schrieb, noch bevor das endgültige Rücktrittsgesuch des Chatsekretärs Wermuth bekannt geworden war, folgendes: „Die Campaigne, die seit Wochen vom Zentrum gegen den Chatsekretär geführt worden ist, scheint al o Erfolg zu haben. Es ist ihm offenbar gelungen, im Bundesrat für seine Auffassung Stimmung zu machen. Bereits zu Anfang der Woche verriet die „Germania“, daß zwischen dem Chatamt und einem Teil der Regierungen, besonders der bayerischen, ernste Differenzen bestehen; wie es kommt, daß gerade Bayern an der Spitze der Opposition steht, wird nach dem letzten Ministerwechsel in Bayern niemandem unklar sein. In der gefrigen Konferenz des Reichsfinanzlers mit den Bundesregierungen hat die Opposition gegen das Chatamt offenbar obgediegt.“

Die „Voss. Ztg.“ schreibt: „Chatsekretär Wermuth ist ein ganzer Mann und hat als solcher die Würde des Amtes abgesehen mit derselben Entschlossenheit, wie die Staatssekretäre Dernburg und Vindequitt dem immer weiter in die gottgewollte Abhängigkeit vom Zentrum geratenden Reichsfinanzler v. Bethmann Hollweg den Rücken gekehrt haben.“

Der Zentralausschuß der fortschrittlichen Volkspartei

tagte am Sonnabend und Sonntag im Reichstagsgebäude zu Berlin bei lebhafter Beteiligung von Abgeordneten

und Mitgliedern der Partei aus allen Teilen des Landes. Während am Sonnabend nach Eröffnung der Sitzung durch den Landtagsabg Fund in wesentlichen organisatorisch, geschäftliche und finanzielle Angelegenheiten besprochen wurden, wobei Mannheim als Ort des im Herbst stattfindenden ersten allgemeinen Parteitag fest bestimmt wurde, fanden am Sonntag die politischen Erörterungen statt.

Hg. Fischbeck erstattete den Geschäftsbericht der Partei und ging dabei ausführlich auf die Wahlergebnisse, die Stichwahlparole der Partei und das Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie ein. Hierbei konstatierte er nachdrücklich, daß die von sozialdemokratischer Seite vertratene Behauptung, die Leitung der fortschrittlichen Volkspartei sei an die Parteileitung der Sozialdemokratie mit dem Ersuchen herangetreten, jenes Abkommen zu schließen, unrichtig sei. In Wirklichkeit habe die sozialdemokratische Parteileitung derjenigen der fortschrittlichen Volkspartei zuerst Vorschläge für ein Stichwahlabkommen gemacht. Im übrigen verneinte Abg. Fischbeck den Abschluß des Abkommens als notwendigen Ausfluß des Ergebnisses der Hauptwahl und als Konsequenz der politischen Haltung der Partei, die auf die Beibehaltung der schwarz-blauen Mehrheit gerichtet war. In der lebhaften Debatte wurde festgestellt, daß die Geheimhaltung des Abkommens auf Wunsch der Sozialdemokratie beschlossen worden sei. Die tatsächliche Haltung der Parteileitung fand die Billigung der großen Mehrzahl der Redner. Es bestand Übereinstimmung darüber, daß es sich um eine rein taktische, für die zeitweilige Situation geschlossene Vereinbarung gehandelt habe, wodurch die Selbständigkeit der Partei in keiner Weise alteriert werde. Wehmann wurde die Überzeugung geäußert, daß die Partei eine erfreuliche Stärkung insofern ihrer konsequenter Haltung erlangen werde. Nach einhelliger Ausruf wurde folgende von Krusehagen und Wuschmann-Schwelm vorgeschlagene Resolution mit allen gegen 6 Stimmen angenommen:

„Der Zentralausschuß spricht dem geschäftsführenden Ausschuß der fortschrittlichen Volkspartei für seine erfolgreiche Wirksamkeit bei den letzten Reichstagswahlen Dank und Anerkennung aus. Der Zentralausschuß billigt die von der Parteileitung getroffenen taktischen Maßnahmen, die unter Wahrung der vollen Selbständigkeit der Partei zur Beibehaltung der bisherigen reaktionären Mehrheit des Reichstages geführt haben.“

Hg. v. Wager berichtete über die politische Lage. Er warf einen Rückblick auf die Wahlen, kennzeichnete die Majoritätsverhältnisse im Reichstage und erörterte eingehend die Vorgänge bei der Präsidialwahl. Unter Befehl des Zentralausschusses dankte er den Abg. Kämpf und Dode für die Übernahme der Präsidialposten in so schwieriger Situation. Den Abgang Wermuths, der die ethische Absicht gehabt habe, die Finanzen des Reiches auf gesunde Grundlagen zu stellen, bedauerte der Redner. Hinsichtlich der Wehrevorlagen empfahl er abwartende Haltung. Die Zurückstellung der Erbansfallssteuer bedeutet, daß der Zentrumseinfluß sich auf dem Wege über Bayern im Bundesrat geltend macht. Die geplante Aufhebung der Liebesgabe muß immerhin als ein Erfolg der liberalen Agitation angesehen werden, wenn man sie auch nicht überschätzen darf. Die Linke hat in neuen Reichstage die Fähigkeit, schimmes zu verhüten; ob auch die Fähigkeit, gutes zu schaffen, kann erst die Zukunft lehren. Die fortschrittliche Volkspartei kann ruhig ihren Weg gehen, sie wird nach besten Kräften ihre Schuligkeit tun. Nach kurzer zustimmender Debatte wurden die Verhandlungen mit Dankesworten des Abg. Rosenow für die Leitung und mit einem Hoch auf die Partei geschlossen.

Es hatten an der Tagung 69 Mitglieder, darunter 23 Abgeordnete, und 19 Vertreter der Presse teilgenommen. An die Verhandlungen schloß sich im Zentral-Hotel ein gemeinsames Festmahl an.

Bündler und Welfen.

Dem durch und durch „nationalen“ Bund der Landwirte ist es zu bedauern, daß die Welfen vier von ihren



einer

Seine Majestät der Kaiser haben Allerhöchste Gnade: dem Staatssekretär des Reichschatamts Wermuth die nachgesuchte Dienstentlassung zu erteilen, den Unterstaatssekretär im Reichschatamt Kühn unter Beibehaltung des Charakters als Wirklicher Ge-